

Zeitschrift:	Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber:	Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band:	146 (2019)
Rubrik:	Landeschronik von Appenzell Innerrhoden für das Jahr 2018

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landeschronik von Appenzell Innerrhoden für das Jahr 2018

ROLF RECHSTEINER, OBEREGG

Das Politjahr in Innerrhoden war geprägt von einer denkwürdigen Landsgemeinde (Abb. 1). Am Kredit von 41 Mio. Franken für das neue Spital «AVZ+» schieden sich die Geister. Die Meinungsverschiedenheiten begannen schon im Grossen Rat und mündeten in eine nie dagewesene Oppositionswelle. Letztlich siegten die Befürworter. Als neuer Säckelmeister anstelle von Thomas Rechsteiner beliebte Ruedi Eberle aus Gonten. Der Unternehmer Roland Dähler wurde für den erkrankten Roman Dörig ins Kantonsgericht gewählt. Im Tourismusbereich machten Grossinvestitionen im und ums Hotel Hof Weissbad von sich reden, und es tat sich viel in den Berggasthäusern. Die Wyon AG nahm ihre zweite Ausbauetappe in Betrieb.

Eidgenössische Abstimmungen

Beim ersten Urnengang des Jahres am 4. März lief die No-Billag-Initiative dem Bundesbeschluss über die neue Finanzordnung 2021 den Rang ab. Die Meinung, dass die Demokratie in der viersprachigen Schweiz ohne gebührenfinanzierte Medien nicht funktionieren würde, hat durchgeschlagen. 65,3 Prozent Nein wurden eingezogen bei einer Stimmabstimmung von 46,5 Prozent. Schweizweit lag die Stimmabstimmung wesentlich höher (54,5), und der Nein-Anteil betrug 71,6 Prozent. Der Bundesbeschluss über die neue Finanzordnung wurde mit 85 Prozent Ja im Rahmen des schweizerischen Mittels (84,1) gutgeheissen.

Mit einer miserablen Stimmabstimmung von 23,8 Prozent wurde die Abstimmung vom 10. Juni quittiert. Die Vollgeld-Initiative wurde mit 79,3 Prozent (Schweiz 75,7) Nein abgeschafft, das Geldspielgesetz hingegen mit 76,2 Prozent (Schweiz 72,9) Ja klar gutgeheissen.

Wenig Zulauf hatte auch der Urnengang vom 23. September. Magere 31,7 Prozent

Stimmabstimmung waren zu verzeichnen. Die Volksinitiative «Für Ernährungssouveränität» wurde mit 80,6 Prozent (Schweiz 68,4) Nein verworfen. Auch die Fair-Food-Initiative erlitt eine Abfuhr mit 76,7 Prozent (Schweiz 61,3) Nein. Der direkte Gegenentwurf zur Volksinitiative «Zur Förderung der Velo-, Fuss- und Wanderwege» hingegen wurde mit 64,5 Prozent (Schweiz 73,6) Ja deutlich gutgeheissen.

Mehr Interesse weckte der letzte Urnengang des Jahres am 25. November. Die Stimmabstimmung lag mit rund 47 Prozent exakt im Mittelfeld der Schweiz. Mit 81,2 Prozent (Schweiz 64,7) Ja wurde die Überwachung von Versicherten durch Sozialdetektive gutgeheissen – Innerrhoden lag damit an der Spitze. Auch die Frage, ob die Hornkuh privilegiert werden soll, beantwortete Innerrhoden mit 66 Prozent (Schweiz 54,7) Nein am zweitdeutlichsten. Die Selbstbestimmungsinitiative der SVP schliesslich wurde mit 53 Prozent (Schweiz 66,2) Nein eher knapp verworfen.

Bund und Mitstände

Am 15. März wurde Frau Statthalter Antonia Fässler als erste Frau für die Amtsjahre 2018–2020 an die Spitze der Ostschweizer Regierungskonferenz (ORK) gewählt. Sie übernahm das Ruder von Benedikt Würth. Der ORK, gegründet 1964, gehören die Kantone Glarus, Schaffhausen, beide Appenzell, St. Gallen, Graubünden und Thurgau an. Neu wurde das Fürstentum Liechtenstein per 2019 als assoziiertes Mitglied aufgenommen.

Landesfähnrich Martin Bürki wurde Anfang November zum neuen Präsidenten der Ostschweizer Konferenz der Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren (OJPD) gewählt. Er folgte auf den Bündner Regierungsrat Christian Rathgeb, der ins Finanzdepartement seines Kantons wechselte.

Ständerat Ivo Bischofberger wurde Anfang Mai zum Präsidenten des Schweizer Fleisch-Fachverbands SFF gewählt. Er trat die Nachfolge von Ständerat Rolf Büttiker an, der seinen Posten nach elf Jahren altershalber zur Verfügung gestellt hatte.

Die Kantonspolizei leistete insgesamt 72 (95) Arbeitstage zu Gunsten von Bund, Kantonen und Polizeischule Ostschweiz in Amriswil.

Kantonale Politik

Ende Januar reichte Säckelmeister Thomas Rechsteiner seinen Rücktritt aus der Standeskommission ein. Dies ermöglichte ihm einen Karriereschritt in der Privatwirtschaft. Dem Kanton hinterliess er einen erfreulichen Abschluss: Die Staatsrechnung schloss mit einem Überschuss von 2,3 Mio. Franken. Gross war die Überraschung, als Landammann Daniel Fässler am 8. November seinen Rücktritt auf die Landsgemeinde 2019 hin ankündigte. Damit hatte niemand gerechnet. Der Standeskommission gehörte er elf Jahre an; ab 1999 war er durchgehend in öffentlichen Ämtern tätig, in den Anfängen als Bezirks-, dann als Kantonsrichter.

Grosser Rat: Der Grosser Rat befasste sich an sechs Sessionstagen mit 55 Geschäften. Franz Fässler (Abb. 2) wurde im Juni wie erwartet zum Präsidenten des Grossen Rates gewählt. Neu ins Büro berufen wurde Theres Durrer aus Oberegg. Acht neue Ratsmitglieder wurden begrüsst.

Die Diskussionen um den Bau eines neuen Spitals mit dem Projekttitel «AVZ+» zog sich im Grossen Rat über das ganze Jahr hin. Die Ratsminderheit liess vor der Landsgemeinde nicht locker; sie zweifelte an der Planerfolgsrechnung und an der Notwendigkeit von Akutbetten und Operationssälen. Unterstützt wurde sie durch einige Ärzte, unter ihnen der ehemalige Kantonsarzt Renzo Sacher. Sie stellten gemeinsam schon 14 Tage vor der Landsgemeinde ihre Überlegungen für einen Rückweisungsantrag öffentlich vor. Diesen verbanden sie mit dem Auftrag an Standeskommission und Grossen

Rat, eine Variante «AVZ mit Perspektive» auszuarbeiten. Notwendig für Innerrhoden sei ein ambulantes Versorgungszentrum mit Hausarztpraxen, Rettungsstützpunkt, angemessener und schlanker Notfallversorgung, spezialärztlichen Sprechstunden, Labor, Röntgen und Physiotherapie. Eine lange Liste von Unterschriften in der Ausgabe des Appenzeller Volksfreunds vom 28. April unterstrich die Forderung. Die Zerrissenheit der Bevölkerung war fast mit Händen greifbar. Sie forderte ein Opfer: Ruedi Angehrn, Präsident der CVP AI, warf nach fünfeinhalb Jahren im Amt unerwartet das Handtuch. Seine Nachfolge trat Vizepräsident Stefan Ledergerber an.

In der Junisession wurde Kritik an der Versammlungsführung des Landammanns laut (siehe unter «Landsgemeinde») – Kritik, die Daniel Fässler wortreich und vehement zurückwies. Er habe sich veranlasst gesehen, folgenschwere Falschaussagen der Gegner zu korrigieren. Die Frage, ob die Kompetenzen des Versammlungsführers eingeschränkt werden sollten, blieb am Ende auf der Strecke – auf Anraten der Standeskommission. Im Dezember verpasste der Grosser Rat die Möglichkeit, sich bei der Revision des Geschäftsreglements mehr Kompetenzen anzueignen. Bezuglich Oberaufsicht über sämtliche Behörden – auch über die Standeskommission – lag in erster Lesung ein Antrag vor, wonach das Parlament zu heiklen Sachverhalten von sich aus Berichte hätte in Auftrag geben können. Davon wollte die Standeskommission nichts wissen. Der Rat könne einen Bericht verlangen; die Auftragseteilung liege aber in ihrer Kompetenz, argumentierte Landammann Daniel Fässler. Heikel: Wer einen Bericht in Auftrag gibt, nimmt ihn auch entgegen.

Am 29. Mai – zwei Tage vor Ablauf der Frist – reichten Martin Pfister und Daniela Mittelholzer die SP-Initiative «Versorgungsregion im Gesundheitswesen» ein, begleitet von 235 Unterschriften. Sie sollte die Standeskommission zu einem koordinierten Vorgehen mit den Kantonen Appenzell Ausserrhoden und St. Gallen anhalten. Doppelspurigkeiten und Systemfeh-



ler seien Kostentreiber, die vermeidbar wären. Der tatsächliche Bedarf an Infrastrukturen soll nicht mehr durch Politiker, die um ihre Wiederwahl fürchten, sondern durch Experten eruiert werden. Die Initiative richte sich nicht gegen den Landsgemeinde-Beschluss, wurde betont.

Der Wettbewerb für den Neubau eines Hallenbads in Appenzell wurde abgeschlossen. Aus zwölf eingereichten Vorschlägen fiel die Wahl einstimmig auf das Projekt «Equilibre» des Zürcher Architekturbüros Peter Moor. Es wurde zur Weiterarbeit empfohlen; gleichzeitig wurden Anpassungen am Quartierplan in die Wege geleitet. Auch der Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes wurde ins Auge gefasst. Die Liegenschaft «Alter Coop» soll zusammen mit dem Nachbargrundstück umgenutzt werden. Ende August wurde das Vorhaben publik gemacht. Die Gerichte, das Landesarchiv und die Bibliotheken sollen hier zusammengeführt werden. Der Grosse Rat genehmigte in erster Lesung einen Kredit von 19,8 Mio. Franken; der Entscheid liegt bei der Landsgemeinde 2019.

Landsgemeinde

Die Landsgemeinde 2018 wird in die Geschichte eingehen. Eine Redeschlacht von anderthalb Stunden Dauer zu einer einzigen Vorlage gab es zuvor noch nie. Streitpunkt war wie erwartet der beantragte Rahmenkredit von 41 Mio. Franken für den Bau eines neuen Spitals. Eine Machbarkeitsstudie für das «AVZ+» lag dem Kreditbegehren zugrunde. Hinter dem Kürzel verbirgt sich ein Ambulantes Versorgungszentrum plus Bettenstation. Es sollen 26

Betten für den Akutbereich und zwei Operationssäle geschaffen werden, was gemäss Standeskommission dem tatsächlichen Bedarf seit 2014 entspricht. Angegliedert sind eine Notfallanlaufstelle, die rund um die Uhr betrieben wird, und ein eigener Rettungsdienst. Landammann Daniel Fässler (Abb. 3) betonte, dass die Vorlage kein Schnellschuss sei, sondern das Ergebnis einer seriösen Strategieplanung über ein Jahrzehnt hinweg, die mehrfach vom Grossen Rat gestützt worden sei. Allerdings war die Vorlage nur mit ungewöhnlichen 37:10 Stimmen an die Landsgemeinde überwiesen worden. Die Ratsminderheit liess sich nicht umstimmen.

Nicht weniger als elf Wortmeldungen waren an der Landsgemeinde zu verzeichnen. Befürworter sprachen sich für Selbständigkeit in der Grundversorgung aus, betonten die wirtschaftliche Bedeutung hinsichtlich der Arbeitsplätze und unterstrichen den Umsatz für das örtliche Gewerbe. Auch das Eigenkapital in Höhe von 134,4 Mio. Franken wurde als Argument genannt: «Me hend's ond vemögid's!», betonte etwa Frau Statthalter Antonia Fässler schon in der Session. Das gegnerische Lager mahnte Risiken an, die man zu wenig bedacht habe. Die Konkurrenz, das Überangebot an kompetenten Leistungserbringern auf engstem Raum, lasse zweifeln an der Planerfolgsrechnung des Spitalrates, wurde gesagt. Viel eher würde es Betten für die Langzeitpflege brauchen; die Investition in Operationssäle solle man sich sparen, zumal nur ein Bruchteil der Innerrhoder sich im Spital Appenzell behandeln lasse. Ein Blick



in die Spitallandschaft zeige, dass rundum von Sparmassnahmen und Strategiewechseln die Rede sei. Gleichwohl scheiterte ein Rückweisungsantrag nach zweimaligem Ausmehren. Der Kredit wurde am Ende gutgeheissen. Der Versammlungsführer zog im Nachgang Medienschelte auf sich, weil er die befürwortenden Voten verdankt und gegen jedes ablehnende gekontert hatte.

Wahlen: Die Landammänner Daniel Fässler und Roland Inauen blieben unbestritten wie auch die verbleibenden Mitglieder der Stadtkommission. Anstelle von Thomas Rechsteiner wurde aus einem Dreievorschlag Ruedi Eberle (Abb. 4) aus Gonten zum neuen Säckelmeister gewählt. Er obsiegte über Matthias Rhiner (Oberegg) und Reto Inauen (Appenzell), der sich dem aktiven Wahlkampf entzogen hatte. Neu ins Kantonsgericht berufen wurde Roland Dähler (Abb. 5) anstelle des gesundheitshalber zurückgetretenen Roman Dörig.

Sachgeschäfte: Sechs Sachgeschäfte wurden gutgeheissen. Die Revision der Kantonsverfassung befasste sich mit einer Vorverlegung des Termins für die Einreichung von Initiativen auf den 31. Mai. Diskutiert wurde zum Gesetz über die Nutzung des Untergrundes, welches die Möglichkeit zu Fracking vorsieht. Innerrhoden erhielt ein modernes Gesetz über die Appenzeller Kantonalbank. Eine gesetzliche Grundlage wurde geschaffen für die (freiwillige) Veröffentlichung von Zivilstandsnachrichten via

Einwohnerkontrolle. Zudem wurden die Revision des Gesundheitsgesetzes und das neue Gesetz über das Gesundheitszentrum Appenzell gutgeheissen, das sämtliche kantonalen Institutionen unter einer Dachmarke zusammenführt.

Zu den Ehrengästen der Landsgemeinde zählten Bundesrat Ignazio Cassis, der Regierungsrat des Kantons Nidwalden, Ständeratspräsidentin Karin Keller-Sutter und etliche Wirtschaftsvertreter. Die Armee war vertreten durch KKdt Philippe Rebord und Frau Brigadier Germaine Seewer.

Bezirke und Feuerschau

Am 10. März setzten die Hauptleute der Bezirke des inneren Landesteils und Delegierte von acht Innerrhoder Sportvereinen die Unterschriften unter die Verträge zum Bau der Sport-

Abbildungen

Alle Abbildungen stammen aus dem Archiv des Appenzeller Volksfreunds (AV).

1 Denkwürdige Landsgemeinde 2018: Nicht alle Beschlüsse fielen so klar aus wie dieser.

2 Franz Fässler wurde neuer Ratspräsident, Monika Rüegg Bless neue Vizepräsidentin.

3 Landammann Daniel Fässler hält letztmals das Landessigill in der Hand; er reichte im Oktober seine Demission ein.

4 Ruedi Eberle wurde neuer Säckelmeister.

5 Roland Dähler schaffte den Sprung ins Kantonsgericht.



stätten Schaises in Appenzell. Nur Tage später wurde die Stammliegenschaft, das Wohnhaus von Carl Sutter (Abb. 6), auf dessen Stiftung die Anlage entsteht, abgebrochen. Am 4. April wurde der Spatenstich gefeiert. Mit einem Kostendach von 12 Mio. Franken werden die Bedürfnisse unterschiedlichster Sportvereine auf grüner Wiese befriedigt. Als wichtigste Anlagenteile sind die Tennisplätze auf einer zwei-seitig offenen Tiefgarage, ein wettkampftaugliches Fussballfeld und eine Hochbaute mit Trainingsräumen, Duschen, Garderoben und Clublokal zu nennen.

Erstmals in der Geschichte Innerrhodens haben ein Bezirk und eine Schulgemeinde fusioniert. Nach 159 Jahren ihres Bestehens wurde die Schulgemeinde Oberegg per 1. Januar 2018 aufgelöst und in die Einheitsgemeinde integriert. Neu gebildet wurde eine Schulkommision, deren Präsident Mitglied des Bezirksrates sein muss. Weitere Mitglieder können aus dem Stimmvolk gewählt werden. Erste Auswirkungen der Fusion zeigten sich bald. Die Ersatzbau-Planung für das Knabenschulhaus am Kirchplatz wurde mit erster Priorität vorangetrieben. Da dort Parkplätze wegfallen werden, wurde eine Zusatznutzung des Viehschauplatzes als Parkfläche geprüft. Im Kalkofen, der ursprünglich vom Bezirk angekauft worden war, um dereinst ein Altersheim in Zentrumsnähe realisieren zu können, sollen nach einer Umzierung private Wohnbauten entstehen. Die drei Vorlagen mussten aufs folgende Jahr verschoben werden. Vorgestellt wurde ein Projekt «Betreutes Wohnen» auf der Liegenschaft Dreikö-

nig, das von einer Genossenschaft getragen werden soll.

Die Bezirksgemeinden vom 6. Mai drehten sich im Wesentlichen um Ersatzwahlen. Nicht weniger als vier Hauptleute waren gesucht – und konnten auch gefunden werden: Metzgermeister Franz Fässler beliebte als stillstehender Hauptmann für den Bezirk Appenzell. Meglisalpwirt Sepp Manser und Ernst Waldburger übernahmen die Führung in Schwende und Dominik Brülisauer füllte die Lücke als Stillstehender in Schlatt-Haslen (Abb. 7). Für Appenzell nahmen vier Neue im Grossen Rat Einstitz: Urs Koch, Erich Gollino junior, Patricia Fritsche-Manser und Adrian Locher. In Schwende wurde Josef Inauen in Abwesenheit in den Bezirksrat gewählt, Romeo Premerlani hielt Einzug in den Grossen Rat. Der Steuerfuss wurde um zwei auf 24 Punkte angehoben. In Rüte wurden Raphael Holenweger in den Bezirksrat und Markus Stäger in den Grossen Rat berufen. Albert Broger und Matthias Renn nahmen Einstitz im Bezirksrat von Schlatt-Haslen, und Albert Sutter beliebte als Grossrat wie auch Albert Manser für den Bezirk Gonten.

An der Dunke wurde Urs Schläpfer als Nachfolger von Peter Fässler in die Feuerschaukommission gewählt. Gescheitert ist der Quartierplan «Blattenheimat-Zielstrasse», der eine maximale Überbauung der Liegenschaft Baugeschäft Broger zum Ziel hatte. Eine Überschreitung der zulässigen Bauhöhe um rund zwei Meter wurde nicht goutiert. Gegen das Projekt wurde das Referendum ergriffen; 394 Unterschriften kamen zusammen, 200 wären



nötig gewesen. Mehr Erfolg hatte die Relesta AG mit ihrem Überbauungsprojekt «Kreuzhof». Der Grundstein für vier Mehrfamilienhäuser zu je sechs Wohnungen wurde am 11. Oktober gelegt. Auch die Überbauung der «Büschenisheimat» wurde angegangen. Dort entstehen 37 Wohnungen in sechs Häusern. 20 weitere Wohneinheiten werden auf dem nördlichen Teil der «Unteren Brestenburg» realisiert. Die legendäre «Weissbadbrücke» ist im dritten Planungsanlauf mit Erfolg ersetzt worden. Während der Kopfbau zur «Weissbad-Lodge» des Hof Weissbad wurde, hat die Zielbau AG von Urs Möckli 18 Eigentumswohnungen realisiert. Zum Zeitpunkt der Eröffnung waren alle bis auf eine verkauft. Anfang November wurde die Überbauung der Liegenschaft «Rohr» in Schwende neu aufgelegt. Am Bauprogramm wird sich nichts ändern, hingegen wurden die Rügen, die bis vor Bundesgericht standhielten, berücksichtigt. Entstehen sollen acht Mehrfamilienhäuser mit 47 Wohnungen, die nun mit rechtwinkligen Grundrisse und horizontaler Firstlinie gestaltet werden.

Der Bezirk Schlatt-Haslen tat sich schwer mit einem Streit, der auf die ordentliche Bezirksgemeinde 2017 zurückgeht. Diese entschied damals, den Beitrag an die Schützen zu kürzen, was zu einer Stimmrechtsbeschwerde führte. Eine Einigung kam zustande, bevor sich das Bundesgericht mit der Sache befassen musste.

Finanzen und Steuern

Der Innerrhoder Staatshaushalt brillierte einmal mehr. Rekordhohe Steuereinnahmen ermöglichen ein wesentlich besseres Ergebnis als budgetiert. Ausgewiesen wurde bei einem Ertrag von 160,452 Mio. Franken ein positives Jahresergebnis von 2,546 Mio. Franken; budgetiert war ein Minus von 1,803 Mio. Franken. Beachtlich ist dabei, dass die Gewinnausschüttung der Kantonalbank ins Jahr 2019 verschoben wurde. Die Rechnung würde demnach um 6,7 Mio. Franken besser ausfallen. Der Aufschub ist eine Folge des neuen Kantonalbankgesetzes. Es schreibt vor, dass die Ausschüttung erst erfolgen darf, wenn der Grosse Rat die Rechnung der Kantonalbank genehmigt hat, was jeweils in der Frühjahrssession geschieht.

Der Aufschub ist einmalig und bot sich zu diesem Zeitpunkt an, weil die Investitionsrechnung nur zur Hälfte des Budgets belastet wurde. Geplant waren Investitionen von 16,273 Mio. Franken; realisiert wurden nur Ausgaben von 8,407 Mio. Franken. Sie konnten aus Eigenmit-

Abbildungen

6 Abbruch der Liegenschaft Schäies. Hier entsteht die neue Sportanlage.

7 Vier neue Hauptleute (von links): Franz Fässler, Sepp Manser, Ernst Waldburger und Dominik Brülisauer.

8 Der Sturm «Vaia» richtete enorme Waldschäden an. Das Bild entstand an der Kantonsgrenze beim Restaurant Hargarten.

9 Christian Schmid wurde als neuer Kommandant der Innerrhoder Kantonspolizei eingesetzt.



10



11

teln finanziert werden (Selbstfinanzierungsgrad 103 %). Blockiert waren wie im Vorjahr der Ausbau der Eggerstanden- und der St. Antonstrasse in Oberegg, und etliche Hochbauprojekte, namentlich das Hallenbad in Appenzell, kamen nicht voran wie erhofft. Die Zunahme der Nettoinvestition belief sich auf rund 7 Mio. Franken. Der Kanton ist schuldenfrei und solide finanziert. Das Eigenkapital wuchs per Ende 2018 auf 137,594 Mio. Franken an.

Der Fiskalertrag stieg gegenüber dem Budget um 7,152 Mio. Franken auf 57,645 Mio. Franken an. Sämtliche Positionen überstiegen die Erwartungen. Die Staatssteuern für das laufende Jahr ergaben 39,837 Mio. Franken (+8 %), jene des Vorjahres überstiegen die 3-Mio.-Grenze. Die Grundstücksgewinnsteuern stiegen als Folge der regen Bautätigkeit um 62 Prozent auf 4,872 Mio. Franken an. Der direkte Anteil aus der Bundessteuer spülte rund 1 Mio. Franken mehr in die Kasse, und die Erbschafts- und Schenkungssteuern übertrafen mit 1,646 Mio. Franken die Erwartungen deutlich. Auch die doppelte Gewinnausschüttung der SNB schlug positiv zu Buche.

Grössere Abweichungen ergaben sich auch auf der Aufwandseite. Die ausserkantonalen Hospitalisationen kosteten 12,335 Mio. Franken (+15 %), die innerkantonalen schlügen mit 5,046 Mio. Franken (+32 %) zu Buche. An die Betriebskosten des Alters- und Pflegezentrums «Alpsteeblick» waren 395 000 Franken zu leisten. Erstmals wurde eine Fondseinlage «Grundstücksgewinnsteuer» im Umfang von 1,655 Mio. Franken getätig, und dank der vorzeitigen In-

betriebnahme der Durchmesserlinie im Herbst 2018 konnte bereits eine Abschreibung von 747 000 Franken vorgenommen werden.

Minderaufwand ergab sich bei den Ergänzungsleistungen, beim Betriebskostenbeitrag des Gymnasiums, bei Meliorationen und beim Unterhalt der Hochbauten. Der milde Winter reduzierte den Aufwand für den Winterdienst um mehr als die Hälfte. Deutlich tiefer als erwartet fiel der Aufwand für Sonderschulungen und Stipendien aus.

Kantonalbank

Im Zuge der Finanzkrise haben die eidgenössischen Behörden ihre Vorgaben und Vorschriften für das Bankwesen stark erweitert. Daher haben die Standeskommission und der Grosse Rat das KB-Gesetz einer Totalrevision unterzogen, und die Landsgemeinde 2018 hat es ohne ersichtliche Gegenstimmen angenommen. Die Appenzeller Kantonalbank ist hauptsächlich im Kanton Appenzell Innerrhoden als Universalbank tätig. Die Bankdienstleistungen werden durch den Hauptsitz in Appenzell, die Niederlassung in Oberegg und die Agenturen in Haslen und Weissbad erbracht. Die Bank erzielte im schwierigen Tiefzinsumfeld einen Geschäftserfolg von 21,7 (Vorjahr 20,5) Mio. Franken und einen Gewinn von 12,4 (12) Mio. Franken. Dem Kanton flossen total 7,75 Mio. Franken zu – 0,3 Mio. Franken mehr als im Vorjahr. Das Eigenkapital wurde um 14,5 Mio. Franken auf 299 Mio. Franken aufgestockt. Dies entspricht einer Eigenkapitalquote von 8,6 Prozent oder 19,7 Prozent der risikogewichteten



12



13

Aktiven. Mit einem Anteil von 82 Prozent am Betriebsertrag ist das Zinsdifferenzgeschäft die Hauptgeschäftssparte. Die Bilanzsumme erhöhte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 4,1 Prozent auf 3364,6 Mio. Franken. Das Kreditvolumen konnte auf 2838,2 Mio. Franken erhöht werden.

Wetter und Landwirtschaft

Das Jahr 2018 startete turbulent: Sturm Burglind fegte am 3. Januar mit Sturmböen von 202 Stundenkilometern über den Hohen Kasten hinweg. Der Januar war der wärmste seit Messbeginn im Jahr 1864 – wie auch das ganze zweite Halbjahr mit einer durchschnittlichen Temperatur von 12,8 Grad. Drei Stürme schon im ersten Monat richteten Schäden an. Schnee fiel erst im Februar, der im März auch tiefe Lagen erreichte. Der April glänzte mit viel Sonnenschein; zwei Regentage wurden gezählt. Schon am 10. April war an frühen Lagen der Weidgang möglich. Im Mai folgten Tage mit 30 Grad; bis Monatsende war die Heuernte praktisch abgeschlossen. Es folgten schwüle und gewitterhafte Tage im Juni. Die Hochalpen konnten jedoch früh bestossen werden. Der ganze Juli war schön und sehr warm. Das Graswachstum ging infolge Trockenheit zurück; auf mageren Böden bildeten sich braune Flecken. Zwei Abendgewitter am 1. und 13. August brachten je 40 l Wasser pro Quadratmeter, doch die ausgetrockneten Böden vermochten den Segen nicht aufzunehmen. Bis Ende Oktober herrschte überwiegend schönes Wetter mit hohen Temperaturen; der Graswuchs holte zum

Teil auf, was im Sommer verloren gegangen war. Am 28. Oktober fiel erstmals Schnee bis auf 800 m ü. M., und in der Nacht auf den 30. Oktober produzierte der Sturm «Vaia» in einem eng begrenzten Korridor zwischen Hundwil und Schlatt-Haslen auf Innerrhoder Boden 9000 Kubikmeter Sturmholz und zahlreiche Gebäudeschäden (Abb. 8). Dem sehr milden November folgte ein sonniger Start in den Dezember. Erst am 10. des Monats stellten sich erste Eistage ein, denen eine warme Phase bis Weihnachten folgte.

Die anhaltende Trockenheit begünstigte den Borkenkäfer. Das Oberforstamt rief Waldbesitzer zu erhöhter Aufmerksamkeit auf; absterbende Bäume sollten umgehend gefällt und abtransportiert werden. Gravierendere Folge: Die Trockenheit zwang Landwirte, ihre Herden zu verkleinern, was im August zu einem starken Preissturz bei den Schlachtkühen führte. Nach kurzer Erholung sank der Preis nochmals ab und blieb bis zum Jahresende bei mageren sieben Franken pro Kilogramm.

Abbildungen

10 Die neuen Zugskompositionen «Tango» (links) und «Walzer» der Appenzeller Bahnen begegnen sich in Appenzell.

11 Die Wyon AG bezog ihren Erweiterungsbau (linke Hälfte).

12 Die Jahrgangsstufen der Matura (von links): Mauro Neff, Viviane Spirig und Severin Rusch.

13 Die Stephanskapelle erstrahlt in neuem Glanz.



14



15

Bauernverband: Am 2. März trat Josef Koch erstmals als Präsident vor die Hauptversammlung des Bauernverbandes. Anwesend waren lediglich zwei Dutzend Stimmberechtigte; Ehrengast war der Präsident des Schweizerischen Bauernverbandes, Markus Ritter. Thomas Speck aus Meistersrüte wurde in Abwesenheit in den Vorstand gewählt anstelle von Albert Fässler, der seine Demission eingereicht hatte. Ausgewiesen wurde ein Jahresgewinn von 26 000 Franken; das Eigenkapital stieg auf knapp 568 000 Franken. Neun Junglandwirte wurden für ihren Abschluss geehrt. Nach drei gemeinsamen Jahren setzten sich die Bäuerinnen durch mit ihrem Wunsch nach einer eigenen Tagung. Marlen Dobler-Ulmann aus Brülisau wurde neu in den Vorstand gewählt. Die Bäuerinnen kehrten mit einem Vermögen von 25 000 Franken in die Selbständigkeit zurück. Christa Fässler, Appenzell, wurde geehrt für ihren erfolgreichen Abschluss als Agrotechnikerin HF.

Auf der Altenalp wurde, wie zuvor schon auf Fählen, ein neuer Käsekeller gebaut. Die ganze Jahresproduktion, rund 1500 kg Käse, kann fortan problemlos gelagert werden. Die Alp Spitzigstein auf Seealp geriet im Sommer in die Kritik, weil ein Gülleaustrag mitten in der Saison erfolgte. Umstritten war auch der Kälbermaststall, der eine Zufuhr von Futtermitteln unerlässlich macht. Pächter Hans Gmünder und Landeshauptmann Stefan Müller versuchten die Wogen zu glätten: Ohne Gülleaustrag könnten die 100 Tage garantierter Alpzeit nicht erreicht werden. Üblicherweise werde dieser nicht wahrgenommen, weil eine Schlechtwet-

terperiode während der Alpzeit genutzt werden kann.

Justiz und Polizei

Ende Juli wurde amtlich mitgeteilt, dass Staatsanwalt Herbert Brogli seine Kündigung per Jahresende eingereicht habe. Im September wurde der «Bericht Uster» vorgestellt, der von der Standeskommission als Organisationsanalyse der Staatsanwaltschaft Appenzell Innerrhoden und Abklärung der Verfahrensabwicklung eines verjährten Falles – er beinhaltet die strafrechtliche Beurteilung eines tödlichen Arbeitsunfalls in einem Garagenbetrieb in Appenzell – in Auftrag gegeben worden war. Rechtsanwalt Hanspeter Uster stellte dem Staatsanwalt ein schlechtes Zeugnis aus; Verfahrensmängel und Untätigkeit wurden moniert. Der leitende Staatsanwalt wurde umgehend freigestellt. Als Nachfolger wurde sein Stellvertreter Damian Dürr gewählt. Der «Bericht Uster» hatte umfassende Konsequenzen: Die Standeskommission entschloss sich zu einer Gesetzesrevision, welche die Justizaufsicht neu ordnet. Eine Fachkommission, die Einblick in die laufenden Verfahren haben wird, soll ins Leben gerufen werden. Der Grosste Rat prüfe die Vorlage im Oktober in erster Lesung.

Der Einzelrichter des Kantonsgerichts war mit 31 Neuzugängen und 21 Fällen aus dem Vorjahr befasst. Insgesamt blieben sieben Fälle pendent. Das Zivil- und Strafgericht konnte fünf von sechs Fällen aus dem Jahr 2017 abschliessen. Drei Neueingänge im Berichtsjahr blieben pendent. Die Abteilung Verwaltungs-



16



17

gericht war mit 23 Neueingängen und 17 Pendenzen aus dem Vorjahr konfrontiert. Davon konnten 15 Verfahren abgeschlossen werden. Drei Entscheide wurden an das Bundesgericht weitergezogen, von diesem aber geschützt.

Per 1. Juli trat Christian Schmid (Abb. 9) als neuer Kommandant der Kantonspolizei Appenzell Innerrhoden in die Fusstapfen seines Vorgängers Andreas Künzle, der dem Korps während 13 Jahren vorstand und per Ende Oktober pensioniert wurde. Das Polizeikorps wuchs um drei auf 32 Personen an; vier (Vorjahr 1) Aspiranten besuchten die Polizeischule Ostschweiz. Aus dem Polizeidienst verabschiedet wurde mit Paul Broger ein Urgestein der Innerrhoder Kantonspolizei. Unter den polizeilichen Ermittlungsverfahren fiel eine Zunahme bei Täglichkeiten und Körperverletzungen 25 (18) wie auch bei Drohungen/Nötigungen 25 (15) auf. Zu denken gaben 8 (3) Suizide. Es wurden 118 (102) Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt. Die Zahl der Ordnungsbussen stieg um 117 auf 2672 an.

Gewerbe und Industrie

Ende Januar wurde das Siegerprojekt für ein neues Servicezentrum der Appenzeller Bahnen im Gebiet «Rothus-Süd» an der Weissbadstrasse vorgestellt. Entstehen werden eine Haupthalle von 95 x 28 m und ein Betriebsgebäude mit Werkstätten plus Hochregallager. Sämtliche neuen Zugskompositionen der Durchmesserlinie sollen hier gewartet werden. Im Jahreslauf wurde das Bahnnetz fit gemacht für die neuen Züge «Walzer» und «Tango»

(Abb. 10). Die Appenzeller Bahnen hielten ihre Generalversammlung in der Aula Gringel in Appenzell ab. Als neuer Verwaltungsratspräsident gewählt wurde Ernst Boos, der noch bis Ende 2018 Geschäftsführer der Thurbo AG war und damit ein Branchenkenner ist. Er löste Fredy Brunner ab, der wie Juan Felix Gut altershalber zurücktreten musste. Auch Dieter Wepf und Andreas Gantenbein schieden aus. Neu gewählt wurden Markus Geyer aus Utzensdorf BE und Daniel Weder aus Birchwil ZH. Ein Sitz wurde nicht erneuert; das Gremium will sich schon seit längerem verkleinern. Angekündigt wurde die Eröffnung des Ruckhaldetunnels noch im laufenden Jahr. Die Bahn hielt Wort: Im Oktober wurde der Betrieb aufgenommen. Der Kanton leistete sich umgehend eine erste Abschreibungstranche. Am 6. August wurde der erste der fünf neuen «Walzer»-Züge auf der Strecke Gossau-Appenzell-Wasserauen in fahrplanmässigen Betrieb genommen. Die andern folgten bis Ende September. Vorher, nämlich am 15. August, wurde auf der Strecke Appenzell-Teufen der erste «Tango» eingesetzt.

Abbildungen

14 Der Kopfbau der Überbauung Weissbadbrücke (rechts) wurde zur «Weissbad-Lodge».

15 Die Erweiterung der Kronberg-Talstation bringt zusätzlichen Kundennutzen.

16 Das Mittelalterspektakel lockte 12000 Besucher an.

17 Marius Bear steht am Anfang einer vielversprechenden Karriere.



18



19

Die Appenzeller Ziegenprodukte AG hat ihren Produktionsbetrieb in Gonten erweitert. Im Zentrum standen Anpassungen an die enorm hohen Anforderungen für die Produktion von Ziegenfrischkäse. Entstanden ist die erste Schaukäserei Innerrhodens.

Mitte Juni feierte die Weishaupt Innenausbau AG ihr 100-jähriges Bestehen. Bruno Weishaupt übergab die Firma seiner Tochter Bettina. An ihrer Seite steht Sandro Beutler als Betriebsleiter. Auf 80 Jahre Firmengeschichte blickte die Wild & Partner AG Appenzell zurück. Das Unternehmen arbeitet im Fachbereich Lüftungen und Sanitäranlagen und beschäftigt 18 Personen. Firmeninhaber sind die Hauptaktionäre Thomas Dörig sowie Markus und Simon Fischli.

Bei der Albert Streule AG an der Hauptgasse 35 in Appenzell haben sich die Besitzverhältnisse geändert. Albert Streule hat sein Aktienpaket an den langjährigen Teilhaber Christian Kopp verkauft. Der Spezialist für Schliesstechnik ist nun Alleininhaber.

Der kometenhafte Aufstieg der Wyon AG (Abb. 11) schrieb ein weiteres Kapitel. Im September wurde die zweite Ausbauetappe des Firmensitzes an der Sägehüslistrasse in Betrieb genommen. Aktuell beschäftigt das Unternehmen 110 Personen. Im Annexbau werden neue Batterien für den Med-Tech-Bereich produziert. Die Geschäftsleitung liegt in den Händen von Peter und Philipp Wyser gemeinsam mit Marcel Inauen. Firmengründer Paul Wyser ist ins zweite Glied zurückgetreten.

Den Besitzer gewechselt hat das Litex-Gebäude. Die Rathor AG verkaufte es am 20. Februar an die neu gegründete «Gewerbepark Appenzell AG» um Bruno Inauen, Steinegg. Anfang Juli waren 16 Betriebe eingemietet. Die Postagentur im «Bären» Gonten ist Geschichte. Sie scheiterte an veränderten Öffnungszeiten des Gastrobetriebs und wurde per Ende März durch einen Hausservice abgelöst.

Die Fleischfachbranche feierte einen Erfolg. Mostbröckli, Pantli und Siedwurst sind IGP-geschützt. 18 Produktionsbetriebe wurden überprüft und erhielten die begehrten Zertifikate.

Bevölkerung und Gesundheit

Die Innerrhoder Bevölkerung wuchs im Berichtsjahr um 34 auf 16 214 Personen, von denen 1922 (1908) im äusseren Landesteil wohnten. Der überwiegende Teil der Bevölkerung ist katholisch, wenn auch unter dem Titel «Andere oder ohne Konfession» eine deutliche Zunahme auf 2511 (2366) Personen verzeichnet wurde. Die Evangelischen hielten mit 1674 Personen ihren Bestand. Der Anteil der ständigen ausländischen Wohnbevölkerung lag bei knapp elf Prozent oder 1757 Personen. Das Asylwesen erfasste total 132 Personen.

Die emotional geführte Diskussion um den Baukredit für das AVZ+ blieb nicht ohne Folgen, wie der Geschäftsbericht von Spital und Pflegeheim deutlich machte. Der tiefe Graben zwischen Befürwortern und Gegnern des Kredites sei über die Landsgemeinde hinaus spürbar geblieben, schrieb Frau Statthalter Antonia Fässler. Sie bedauerte vor allem, dass sich meh-



20



21

rere Hausärztinnen und Hausärzte offen gegen das Projekt gewandt haben – mit grundsätzlichen Bedenken bezüglich Erfolgsschancen im sich rasch wandelnden Umfeld. Moniert wurden unter anderem Qualitätsmängel, die durch lückenhafte Präsenzen von diplomierten Ärzten als Folge des Belegarztsystems entstehen.

Als Folge dieses vernichtenden Argumentariums wurde der Einbruch der Fallzahlen im stationären Bereich gesehen, wie Spitaldirektor Markus Bittmann festhielt. Sie sanken von 1015 Eintritten im Vorjahr auf 930 Fälle, wobei die Patientinnen und Patienten aus Innerrhoden mit 664 Eintritten im Bereich des Vorjahres blieben. Gewachsen war hingegen die Zahl der ambulanten Eingriffe auf 3064 (+110) Patienten, vorwiegend im Bereich Gastroenterologie, während die Augenheilkunde stark rückläufig war. Um rund einen Viertel gingen auch die ambulanten Angebote wie Radiologie, Labor und Physiotherapie zurück.

Das Ergebnis dieser Situation drückte sich im Jahresergebnis aus. Der Erfolg blieb um 1,4 Mio. Franken hinter den Erwartungen zurück. Geschrieben wurde bei einem Betriebsertrag von 11,724 Mio. Franken ein Defizit von 1,376 Mio. Franken anstelle einer «schwarzen Null».

Die Hauptkritik des gegnerischen Lagers führte zu einem neuen Betriebskonzept, das schon im August 2018 verabschiedet wurde. Im Zentrum steht die Fortentwicklung der medizinischen Qualität. Verbesserungen sollen gemeinsam mit einem grösseren Spital-Partner aus der Region erreicht werden. Geplant ist ein Wechsel vom hausärztlichen Belegarztsystem

mit Spitalärzten zu einem Verbundsystem mit einem ärztlichen Leiter aus einem grösseren Spital. Die Kader- und Assistenzärzte werden in Rotation aus dem Partnerspital gestellt, um so den ärztlichen Dienst auf der Notfallanlaufstelle und den Bettenstationen abzudecken. Die chirurgischen Belegärzte werden bei internistischen Problemen von der Inneren Medizin unterstützt.

Im APZ «Alpsteeblick» wurde ein Qualitäts-sicherungsinstrument (Qualivista) etabliert. Die Bewohner- und Angehörigenumfrage fiel sehr positiv aus. Die Bettenbelegung erreichte 97 Prozent. Im Bürgerheim Appenzell ist die Belegung leicht gesunken, insbesondere wegen der veralteten Infrastruktur. Die Küche bei der Institutionen wurde per 1. Januar 2019 zusammengelegt.

Bildung

Mit der Herausgabe eines gemeinsamen Appenzeller Liederbuchs haben Ausserrhoden und Innerrhoden einen Meilenstein gesetzt. Das Innerrhoder Erziehungsdepartement hatte 2014 grünes Licht für die Überarbeitung des In-

Abbildungen

18 Die Bürgermusik Gonten feierte den 100. Geburtstag.

19 Marc Bischofberger brachte eine Silbermedaille von den Olympischen Winterspielen nach Hause.

20 Die Gontner Seilzieherinnen reihten Sieg an Sieg.

21 Der Traum vom Windpark Honegg-Oberfeld erhielt einen Dämpfer.

nerrhoder Liederbuchs gegeben. Vreni Kölbener übernahm die Projektleitung. Als gebürtige «Häädlerin» wusste sie, dass das Ausserrhoder Pendant «Aus der Heimat» längst vergriffen ist. Sie konnte Regierungsrat Rolf Degen für ein gemeinsames Vorgehen gewinnen. Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Ingrid Brühwiler, Leiterin der Abteilung Volksschule AR, sichtete das Ausserrhoder Potenzial. Dann machte man sich mit Experten an die Auslese mit dem Ziel, ein handliches Werk für die Zukunft zu schaffen. Gedruckt wurde das «Appenzeller Liederbuch» in einer Auflage von 15 000 Exemplaren.

Auf der Volksschulstufe unterrichteten 161 (-3), am Gymnasium 47 (-4) Lehrkräfte. Über alle Stufen hinweg wurden 1924 (-38) Schülerinnen und Schüler gezählt. 18 Kinder wurden in Sonderschulen betreut. Die Sekundarstufe II generierte für den Kanton Kosten von rund 2,595 Mio. Franken. Der Kantonsbeitrag an Fachhochschulen stieg auf 3,220 Mio. Franken an, an höhere Fachschulen waren 1,170 Mio. Franken abzuliefern. An Universitäten generierten 111,5 Studienplätze Kosten von 1,890 Mio. Franken. Weitere 3,920 Mio. Franken wurden für 504 (483) Lernende an Berufsfachschulen aufgewendet. Von 150 Lehrabgängern schafften 147 die Qualifikation.

Mitte Juni wurde am Gymnasium St. Antonius in Appenzell gefeiert. Alle 45 Maturi und Maturae hatten ihre Prüfungen bestanden; der Notendurchschnitt betrug 4,61. Die drei Besten (Abb. 12) waren Severin Rusch aus Gonten (5,31), Mauro Neff aus Appenzell (5,23) und Viviane Spirig aus Oberegg (5,19). Weitere fünf Prüflinge schlossen mit einer Note über Fünf ab. Die Feier fand ausnahmsweise unter freiem Himmel statt. Wegen Asbestbelastung hatte der Theatersaal des Gymnasiums aufwändig saniert werden müssen. Die Arbeiten zogen sich über Monate hin und verursachten Kosten von rund 200 000 Franken. Lanciert wurde am Gymnasium ein zweijähriger Schulversuch zur gezielten Förderung von Schülerinnen und Schülern mit intellektueller Hochbegabung. Die Angebotspalette kann über die Interkanto-

nale Vereinbarung für Schulen mit spezifisch strukturierten Angeboten für Hochbegabte abgedeckt werden. Per 1. August wurden Marco Knechtle zum neuen Rektor und Michel Corminboeuf zum Prorektor gewählt. Der Start ins neue Schuljahr konnte also mit vollzähliger Schulleitung erfolgen.

Schulgemeinden: Auf gutem Weg ist die Sanierung des Realschulhauses Gringel in Appenzell. Die Arbeiten wurden nach einer umfassenden Züglete innerhalb der Schulgemeinde im Sommer in Angriff genommen. Auch hier war Asbest ein grosses Thema. In Brülsau wurde Jacqueline Fässler-Rusch als Nachfolgerin von Karin Ulmann in den Schulrat gewählt. In Eggerstanden übernahm Silvia Haas das Präsidium von Hanspeter Inauen, und Kuno Mock wurde neu ins Gremium gewählt. Haslen sprach bei gleichbleibendem Steuerfuss zwei Baukredite im Umfang von 225 000 Franken. Die Schulgemeinde Oberegg stellte ihr neues Schulmodell für die Oberstufe vor. Es wurde von der Landesschulkommission nach einer Pilotphase für das Schuljahr 2018/2019 definitiv genehmigt. Matthias Rhiner und Sonja Spirig Pfeiffer wurden in die Schulkommission gewählt. In Schlatt wurde Manuel Rechsteiner als Nachfolger von Albert Mazenauer in den Schulrat gewählt. In Steinegg übernahm Pirmin Baumann das Schulpräsidium von Hans Dörig, und Melanie Dörig-Geiger wurde neu in den Schulrat berufen. In fast allen Schulgemeinden konnten Steuersenkungen beschlossen werden.

Ende November wurden erfolgreiche Berufsleute geehrt. Erziehungsdirektor Roland Inauen konnte 32 (46) Lehrabgänger aufs Podium bitten, die eine Note über 5,3 erzielt hatten. Obenaus schwangen die Restaurationsfachfrau Fabienne Rechsteiner (5,8) und der Landwirt Patrick Wyss (5,7). An den SwissSkills, den Schweizermeisterschaften der Berufsleute, holten sich die Innerrhoder einen Medaillensatz. Es gab Gold für Lars Moser, Silber für Thomas Wild und Bronze für Pirmin Speck. An den EuroSkills errang Stefan Hersche den 4. Platz.

Kirchen

Die Krypta der Pfarrkirche Appenzell, die Stephanskapelle (Abb. 13), konnte nach umfangreichen Sanierungsarbeiten am Karfreitag wieder ihrer Bestimmung übergeben werden. Der vormals düstere Raum wurde in den ursprünglichen Zustand versetzt, nachdem Wandmalereien aus der Zeit von 1510/12 entdeckt worden waren. Viel Aufregung entstand, weil die grosse Kreuzigungsgruppe entfernt und in den Kirchenestrich verbracht worden war. Die neue, mobile und für sakrale Handlungen dezentrale Möblierung ist mittlerweile weitgehend akzeptiert.

Nach der Landsgemeinde wurde umgehend mit der Innenrenovation der Pfarrkirche begonnen, die ein Jahr Zeit in Anspruch nehmen soll. Hauptaugenmerk galt dem Zustand der Decke; es waren Hohlstellen im Verputz entdeckt worden, und die Fachleute trauten dem Unterbau der Stuckaturen nicht mehr. Die letzte grosse Sanierung erfolgte in den Jahren 1969 bis 1971. Veranschlagt sind Kosten von 3,2 Mio. Franken.

Standespfarrer Lukas Hidber feierte im August sein 20-Jahr-Priesterjubiläum. Er ist seit dem 8. März 2015 Pfarrer der Seelsorgemeinde Appenzell. In der ersten Adventswoche eskalierte eine Unstimmigkeit innerhalb des Kirchenrates Appenzell. Die Kirchenpflegerin, Astrid Fässler, und Ruedi Manser als Ratsmitglied für Schlatt, gaben ihren sofortigen Rücktritt bekannt. In der Folge trat der gesamte Kirchenrat auf die ordentliche Kirchgemeinde-Versammlung im März 2019 hin zurück. Dessen ungeachtet wurde Anfang Dezember das Glaubensjahr unter dem Motto «Sieben Farben des Lebens» lanciert. Auch die Wiederbelebung des Frauenklosters Maria der Engel in Appenzell im Sinne der Stifterinnen ist schwierig und hat einen herben Rückschlag erlitten. Schwester Agatha Kocher und ihre Mitbewohnerin Ilse Cimander haben ihre Zusammenarbeit aufgegeben und sind weggezogen.

Tourismus

Die 119. Hauptversammlung von Appenzellerland Tourismus AI wählte Sepp Manser, Bergwirt auf der Meglisalp und Schwendner Hauptmann, zu ihrem neuen Präsidenten. Er ersetzte Ruedi Ullmann, der in die Standeskommission gewählt wurde. Das Tourismusjahr verlief positiv; verzeichnet wurden 159 000 (+6500) Logiernächte. Die Jahresrechnung 2018 schloss bei Einnahmen von 2,374 Mio. Franken mit einem Gewinn von 11 000 Franken ab.

Die Hotel Hof Weissbad AG startete mit einer siebenwöchigen Umbauphase ins neue Jahr. Sämtliche Zimmer samt Nasszellen und die Eingangshalle wurden mit einem Aufwand von 13 Mio. Franken total saniert. Im Juli wurde die «Weissbad-Lodge» (Abb. 14) eröffnet, im Dezember die neue Blumenwerkstatt. Die Generalversammlung der Hotel Hof Weissbad AG wählte am 12. April Martin Dörig als Nachfolger von Guido Koller in den Verwaltungsrat. Koller war dem Gremium während 23 Jahren treu; ab 2002 amtete er als Delegierter des Verwaltungsrates und Vorsitzender der Geschäftsleitung. Der tiefere Umsatz von 17,252 Mio. Franken (-11,2 %) erklärte sich aus der verkürzten Betriebszeit. Ausgewiesen wurde nach Abschreibungen von 2,444 Mio. Franken ein Reingewinn von 19 000 Franken.

Am 7. Juni wurde die neu gestaltete Talstation der Kronbergbahn (Abb. 15) feierlich eingeweiht. Zu beiden Seiten des ursprünglich reinen Zweckbaus wurden Anbauten realisiert, um gewachsene Bedürfnisse abdecken zu können. Durch den Sturm «Vaia» zerstört wurde der Seilpark; er brachte zwei Ankerbäume zu Fall – Zukunft ungewiss. Das Unternehmen konnte die Frequenzen auf 318 000 Personen (+19,3 %) steigern. Der Betriebsertrag stieg auf 4,773 Mio. Franken (+7 %). Nach Abschreibungen von 1,228 Mio. Franken wurde ein Gewinn von 7700 Franken auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Ebenalpbahn liess im April mit einem Aufwand von 250 000 Franken ein Tragseil ersetzen. Die Generalversammlung vom 5. Mai wählte Dominik Breu und Patrik Ullmann neu

in den Verwaltungsrat. Das Unternehmen profitierte von Rekordfrequenzen. Rund 296 000 Beförderungen (+18,2 %) wurden registriert. Der Nettoertrag von 3,319 Mio. Franken wurde grösstenteils im Bahnbetrieb erwirtschaftet. Der Skiliftertrag steigerte sich auf 245 000 Franken (+18,1 %). Ausgewiesen wurde ein Jahresgewinn von 709 000 Franken.

Rekordzahlen präsentierte auch die Kastenbahn. Bis Ende Jahr wurden 210 082 Fahrgäste (+10,8 %) gezählt. Der Gesamtumsatz von 3,04 Mio. Franken übertraf den Rekordwert von 2008, dem Eröffnungsjahr des Drehrestaurants, um 243 000 Franken. Der Bahnertrag stieg auf den Höchstwert von 2,648 Mio. Franken. Nach Abschreibungen von 1,365 Mio. Franken wurde ein Jahresgewinn von 52 000 Franken ausgewiesen. Die Generalversammlung vom 2. Juni wählte Jonny Dörig anstelle von Markus Stutz in den Verwaltungsrat.

Berggasthäuser: Auf der Ebenalp wurde der Generationenwechsel vollzogen. Per 1. Dezember übernahm Sepp Kölbener mit Familie den Betrieb von Guido und Hansrolf Sutter, die seit 1979 gewirkt hatten. Überraschend warfen Nicole und Bernhard Knechtle-Fritsche im August das Handtuch. Sie kündigten die Pacht des Äschers per Ende Saison. Deren Besitzerin, die Wildkirchlistiftung, erweiterte den Stiftungsrat zum Trio. Dem Landeshauptmann, Stefan Müller (von Amtes wegen), stehen fortan Bruno Inauen und Fefi Sutter zur Seite. Kurz vor Weihnachten wurden Umbaupläne für das Berggasthaus vorgestellt: Mit einem Kostendach von 700 000 Franken soll der westliche Teil komplett ersetzt werden. Die Pfefferbeere AG wurde gleichzeitig als neue Pächterin präsentiert. Das Team um Gallus Knechtle und Melanie Gmündner wird den Betrieb im Frühling 2019 neu lancieren. Gebaut wird frühestens nach Ende der Saison.

Das Berggasthaus Plattenbödeli wurde nach einer baulichen Erweiterung zum Ganzjahresbetrieb. Wisi und Rita Inauen-Arnold haben ihre Nachfolge geregelt; die nächste Saison wird unter Führung des Sohns angegangen.

Auch auf dem Schäfler wurde der Generationenwechsel vollzogen. Dölf Dobler übertrug die Verantwortung an seinen Sohn Daniel, wird diesen aber weiterhin in der Küche unterstützen. Die Meglisalp soll umgebaut werden. Die Familie Manser lancierte ein Crowdfunding nach altem Muster: Verkauft werden verzinsliche und rückzahlbare «Zeddel» wie zu Urgrossvaters Zeiten.

Kultur

Den kulturellen Auftakt zum neuen Jahr bildete ein beglückendes Konzert der Orchesterwerkstatt Appenzell. Gespielt wurden Werke von Bach, Mozart und Rheinberger. Solisten waren der Organist Dieter Hubov und die Klarinettistin Barbara Enz. Nur Tage später ging in Oberegg die Premiere der Komödie «Die drei Dorfheiligen» über die Bühne. Einen Wermutstropfen bildeten Ende Januar die Abschlusskonzerte des «Hitzigen Appenzeller Chors» unter Leitung von Raphael Holenstein. Zwölf Jahre lang hatten die Teenager von damals mit ihren teils frechen Programmen ein grosses Publikum begeistert. Familiengründungen und berufliche Karrieren standen der Fortsetzung zunehmend im Wege.

Das A-Cappella-Festival von Anfang Mai war wiederum ein voller Erfolg. Zu Gast waren die Vocalband «Africapella» aus Johannesburg, gefolgt von «The Real Group» aus Schweden. Den zweiten Abend bestritten die Luzerner «Vocalular» und die sechsköpfige Berliner Gruppe «ONAIR» mit einer durchorchestrierten Bühnenshow. Am Samstag setzten «Chaingang» aus Bayern und «LaLeLu» aus Hamburg weitere Akzente. Anfang August lockte das 22. Appenzeller Ländlerfest über 4000 Besucherinnen und Besucher nach Appenzell. 54 Formationen begeisterten mit einem bunten musikalischen Programm. Gefeiert wurde Franz Manser («Baazli»), der auf 60 Jahre als Tanzmusikant zurückblickte. Nur eine Woche später lockte das Mittelalterspektakel (Abb. 16) im Dorfkern nach bewährtem Muster 12 000 Besucherinnen und Besucher an. Das fünfte Appenzeller Figurentheater-Festival verzeichnete An-

fang September 20 Prozent mehr Gäste als im Vorjahr. Erstmals wurde der Mehrzweckraum des Schulhauses Hofwies als Indoor-Aufführungsort genutzt, was beim Publikum sehr gut ankam.

Roman Signers Kunstschaffen ist weltweit anerkannt. Der gebürtige Innerrhoder feierte am 19. Mai seinen 80. Geburtstag. Das Kunstmuseum St. Gallen widmete ihm eine Einzelausstellung, deren Auslöser eine Schenkung von Ursula Hauser, einer seiner treuesten Förderinnen, war. Sie hatte der Institution 22 Originalzeichnungen Signers geschenkt mit der Bitte, diese öffentlich zu zeigen. Der Künstler leistete seinen Teil zum Gelingen der Standortbestimmung mit dem Titel «Spuren», die er keinesfalls als Retrospektive verstanden haben wollte. Im Rahmen der Ausstellung wurden Führungen nach Innerrhoden organisiert, wo Roman Signer inzwischen mit etlichen Werken im öffentlichen Raum präsent ist.

Rick Noorlander aus Appenzell gewann mit seiner Band «Jessie & the Gents» den Swiss Country Music Award, und «I ain't gonna ride with you» wurde zum Song des Jahres gewählt. Noorlander arbeitet seit 25 Jahren für die Musikschule Appenzell und betreibt ein eigenes Tonstudio. Die Familienkapelle «Striichmusig Dobler» gewann den Folklore-Nachwuchswettbewerb in der Kategorie «Instrumental». Rund 160 Jugendliche hatten sich der Jury von Radio DRS Musikwelle in Rickenbach ZH gestellt. Gleich zwei junge Talente der Musikszene machten von sich reden. Marius Bear (Abb. 17) aus Appenzell, vor drei Jahren Sieger des Newcomer-Wettbewerbs bandXost, tourte durch England, wo er Popmusik studiert hat und seiner unvergleichlichen Stimme zu anerkannter Resonanz verhalf. In seine Fusstapfen scheint nun die Singer-Songwriterin Riana Steinmann aus Appenzell zu treten. Sie ging zunächst als Siegerin des AI Band Contest hervor und setzte sich kurz danach gegen sieben weitere Finalisten durch bei «bandXost».

Die Bürgermusik Gonten (Abb. 18) feierte Anfang Juni ihr 100-jähriges Bestehen mit der Neuinstrumentierung. Es war gelungen, über

Sponsoren dreissig neue Instrumente im Wert von 150 000 Franken anzuschaffen. Während drei Tagen war das Gelände rund um die Turnhalle fest in ihrer Hand. Elf Musikvereine massen sich in einem Show-Musik-Wettbewerb. Begleitet von zahlreichen Fahnendelegationen marschierte die jubilierende Dorfmusik am Sonntag zum Festakt in der Kirche. Einmal mehr hiess es «Gonten, da isch Musig», diesmal mit einem Experiment: Lucas Niggli, Christoph Pfändler, Daniel Häusler und Goran Kovacevic trafen sich zum «Blind Date» und spielten sich in die Herzen des begeisterten Publikums. Die Stiftung Gehresbisches für Appenzellermusik verlieh dem «Öhrli-Chörli» den Förderpreis 2018.

Alt Bauherr Stefan Sutter übernahm das Präsidium der Stiftung Pro Innerrhoden. Er löste Ständerat Ivo Bischofberger ab, der demissioniert hatte. Die Jahresrechnung fiel mit einem Defizit von 246 000 Franken sehr schlecht aus infolge Bewertungsverlusten. Die Innerrhoder Kunststiftung richtete Fördermassnahmen im Umfang von 45 000 Franken aus. Das Museum Appenzell würdigte das reiche Schaffen des Gesamtkünstlers Johannes Hugentobler (1897–1955) mit einer Sonderausstellung und Begleitveranstaltungen. Der Urheber der bunt gestalteten Hauptgasse von Appenzell hat etliche Sakralbauten in der Ostschweiz realisiert, unter anderen die katholische Kirche in Heerbrugg als Gesamtkunstwerk und die Ahorn-Kapelle bei Weissenbad. Im ersten Halbjahr wurde «Kunstvolles aus Haar» gezeigt, darunter Leihgaben aus der Sammlung von Marie Fässler-Neff sel. («Lochbuebe Marie»).

Das Kunstmuseum Appenzell, das einst als «Museum Liner» aus der Taufe gehoben worden war, feierte sein 20-Jahr-Jubiläum. Das Haus an der Unterrainstrasse wurde im Auftrag von Heinrich Gebert vom Architektenteam Annette Gigon/Mike Guyer erbaut. Es zeigte ab August eine Retrospektive des Medienkünstlers Peter Aerschmann. Am 15. Dezember wurde im Kunstmuseum Appenzell erstmals eine Ausstellung im Rahmen von «Heimspiel» eröffnet. Sie zeigte bis zum 10. Februar 2019

insgesamt 43 Werke von 19 Kunstschaffenden aus der Ostschweiz, dem Fürstentum Liechtenstein und dem Vorarlberg. Drei Innerrhoder stellten aus: Marc Norbert Hörler und Stefan Inauen in St. Gallen und Christian Hörler in Dornbirn. Als Winterausstellung folgte in der Kunsthalle Ziegelhütte «all our darlings never seen before» – eine repräsentative Auswahl von 22 Werken aus der Sammlung der Heinrich Geber Kulturstiftung Appenzell.

Die Sennensattlerei und die Weissküferei wurden ins immaterielle Kulturerbe der Schweiz aufgenommen (www.lebendige-traditionen.ch). Erstere wird in Innerrhoden noch betrieben, zum Beispiel von Hampi Fässler bereits in siebter Generation. Die Weissküferei ist schweizweit ein Auslaufmodell. Sie ist in Innerrhoden nicht mehr präsent; Hans Mösl in Gais steht vor der Pensionierung.

Sport

«Silber, das Gold wert ist», lobte Landammann Roland Inauen angesichts der Sensation in Oberegg, denn der Skicrosser Marc Bischofberger (Abb. 19) erkämpfte sich an den Olympischen Winterspielen in Pyeongchang die Silbermedaille. Als Führender im Weltcup hatte er sich locker qualifiziert. Mit etwas Glück konnte er seinen Vorsprung in der Jahreswertung trotz Verletzung am Knie gewinnen. Er siegte im Gesamtweltcup 2017/18. Auf die neue Saison hin wechselte er ins Profilager.

Die Damen des FC Appenzell schafften Mitte Mai den Aufstieg in die 1. Liga und wiederholten eine Woche später den Sieg im regionalen Cupfinal, der in Flawil ausgetragen wurde. Sie schlugen den FC Linth mit 3:2 Toren. Geehrt wurden einmal mehr die Seilzieherinnen Gonzen (Abb. 20), unter anderem für zwei zweite Plätze an den Weltmeisterschaften in Südafrika. Die vollzählige Liste ihrer Podestplätze würde hier den Rahmen sprengen.

Unter den Einzelsportlern fiel der Nachwuchs-Orientierungsläufer Andrin Sutter aus Meistersrüte auf. Er holte sich zwei Goldmedaillen an der Schweizermeisterschaft H16 (Staffel- und Team-OL) und schaffte die Quali-

fikation für die Jugend-EM in Bulgarien. Er kehrte als Vierter im Staffel-OL mit einem Diplom zurück. Seine Schwester Stefanie siegte an der SM bei den Damen A im Kurzsprint-OL. Der Schwinger Marcel Kuster feierte den Festzug am Appenzeller Kantonalen in Wolfhalde. Leo Manser holte sich den Doppelsieg an der SM (Slalom und Riesenslalom) im Skifahren Alpin der Senioren. Colin Willi errang den SM-Titel im Freeski Slopestyle, die Leichtathletin Ronja Mock jenen in der Kategorie U20 über 400 m Hürden.

Dies und Das

Erst ein volles Jahr nach Einreichung einer 1000-seitigen Machbarkeitsstudie für einen Windpark (Abb. 21) im Gebiet Honegg/Oberfeld, Bezirk Oberegg, eröffnete die Standeskommission im April das öffentliche Einwendungsverfahren. Basierend auf den Ergebnissen beschloss sie zum Leidwesen der Initianten, auf eine definitive Festsetzung des Standortes im Richtplan vorerst zu verzichten, obwohl die technischen Voraussetzungen vollauf erfüllt wären. In der Dezemberession des Grossen Rates hagelte es Kritik. Ein Bericht zu den Sachverhalten wird erarbeitet.

Oberegg bildet kein «schwarzes Loch» mehr in der Innerrhoder Geschichtsschreibung. Der Historiker David Hänggi Aragai stellte am 10. November sein umfassendes Werk vor – eine Oberegger Geschichte, 370 Seiten mit 250 zum Teil farbigen Abbildungen. Für deren Entstehen war vor mehr als zwei Jahrzehnten erstmals Geld zurückgelegt worden. Die Quellenlage war schlecht, weil das Gebiet bislang nicht Gegenstand von Forschungen war. Erschienen ist das Werk als Band 18 der Innerrhoder Schriften.

Auch die Innerrhoder Baukultur ist ab sofort kein unbeschriebenes Blatt mehr. Anfang Oktober wurde ein Baukulturelles Leitbild vorgestellt, das von einer interdisziplinären Arbeitsgruppe um Ralph Etter und Marina Hämerle unter Bezug von Fachleuten entwickelt wurde. Es soll helfen, die Grundzüge des Baugesetzes von 2012 lesbarer und damit verständlicher zu machen.

Das Fehlen von ansprechenden Fanggerägen am Fährlensee wurde von Fachleuten analysiert. Die Ursache lag beim Amerikanischen Seesaibling, der in den 1970er-Jahren ins Gewässer eingesetzt wurde. Überalterte Exemplare von mehr als einem halben Meter – das grösste mass 74 cm – frasssen den überwiegenden Teil der Jungfische. Eine gezielte Fangaktion mit Netzen wurde abgeschlossen. Besser ist die Situation im Seealp- und im Sämtisersee. Dort setzte der Fischereiverwalter, Ueli Nef, insgesamt 10 000 finger grosse Bachforellen, sogenannte «Strecklinge», ein.

Die Korporation Stiftung Ried wagte einen grossen Schritt: Anlässlich der ordentlichen Riedgemeinde vom 7. April wurde mit 47:40 Stimmen ein Rahmenkredit von 2,5 Mio. Franken genehmigt für den Bau zweier Mehrfamilienhäuser bei der ehemaligen Talstation des Skilifts Bannhüttli. Damit wird die Riedverwaltung in die Lage versetzt, als Bauherrin und Vermieterin von Wohnraum aufzutreten. Brachliegende Eigenmittel im Umfang von 600 000 Franken werden eingesetzt.